

DRINGLICHES P O S T U L A T von Wilma Willi (Grüne, Stadel), Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen) und Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach)

betreffend Tiefenlager für radioaktive Abfälle: Unabhängige wissenschaftliche Begleitung zur Gewährleistung der Sicherheit und zur Unterstützung der Bevölkerung

Der Regierungsrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wie die wissenschaftliche Begleitung des Sachplans geologisches Tiefenlager gestärkt werden kann. Diese soll unabhängiger und internationaler zusammengesetzt sein. Zudem ist zu prüfen, wie die Gemeinden unterstützt werden können.

Begründung:

Die NAGRA sucht im Sachplanverfahren des Bundes nach einem geeigneten Standort für ein geologisches Tiefenlager für hochradioaktive Abfälle. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Entscheid auf einen Standort im Kanton Zürich fallen wird. Sollte das eintreffen, muss Zürich als Standortkanton ein grosses Interesse daran haben, den weiteren Prozess so kritisch und unabhängig wie möglich zu begleiten, sowie die einzelnen wissenschaftlichen Resultate der NAGRA und die mit einem Tiefenlager verbundenen Risiken langfristig von eigener Seite her zu überprüfen und zu evaluieren. Im Zentrum steht dabei die Sicherheit der Bevölkerung im Kanton und in den umliegenden Regionen, aber auch die Verträglichkeit für Gesellschaft und Umwelt. Auch werden Anlaufstellen für die Bevölkerung nötig sein, denn ihre Lebensqualität wird über Jahrzehnte durch die Bauarbeiten tangiert sein.

In der Arbeitsgruppe Sicherheit Kantone (AG SiKa) sowie in der kantonalen Expertengruppe Sicherheit (KES) wird ein Teil dieser Aufgaben heute angegangen. Um eine verlässliche und wissenschaftlich unabhängige Aussenperspektive zu gewinnen, sollten diese Gremien zukünftig jedoch bedeutend breiter und internationaler besetzt sein. Für diese anspruchsvolle Aufgabe ist der Kanton gegenwärtig noch nicht genügend ausgerüstet. Momentan existiert ein kleiner Bereich Kerntechnik/Radioaktive Abfälle beim Kanton, doch die personellen Ressourcen reichen nicht aus, um die komplexen und umfangreichen Forschungs- und Evaluationsberichte zu begutachten, wie sie die NAGRA im Zusammenhang mit der Standortbestimmung, der technischen Machbarkeit, der Umweltverträglichkeit u.a. erstellt hat und auch in Zukunft erstellen wird.

Es existieren bis heute, über 50 Jahre nach Inbetriebnahme der ersten Atomkraftwerke, weltweit praktisch keine verlässlichen Erfahrungen mit dem Bau von Tiefenlagern für hochradioaktive Abfälle. Und weltweit gibt es immer noch kein Tiefenlager, das in Betrieb ist. Es ist daher unerlässlich, dass der Prozess und alle weiteren Schritte und Risiken frühzeitig und wissenschaftlich unabhängig überprüft und begutachtet werden.

Wilma Willi
Sibylle Jüttner
Thomas Forrer

P. Ackermann	T. Agosti Monn	I. Bartal	M. Bärtschiger	M. Bischoff
B. Bloch	H. Brandenberger	J. Büsser	L. Columberg	A. Daurù
U. Dietschi	M. Dünki-Bättig	J. Erni	K. Fehr Thoma	S. Feldmann
C. Fischbach	D. Galeuchet	H. Göldi	E. Guyer	U. Hans
E. Häusler	F. Heer	D. Heierli	F. Hoesch	A.-C. Hensch Frei
T. Honegger	Q. Hoxha-Sadriu	R. Joss	M. Kampus	A. Katumba
D. Loss	T. Langenegger	T. Marthaler	S. Marti	S. L'Orange Seigo
S. Matter	C. Marty Fässler	E. Meier	F. Meier	G. Petri
H. Pfalzgraf	J. Pokerschnig	S. Rigoni	B. Röögli	M. Sahli
T. Schweizer	N. Siegrist	J. Stofer	E. Straub	B. Stüssi
K. Stutz	B. Tognella	S. Trost Vetter	B. Walder	M. Wicki
N. Wyss	N. Yuste			